

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 8 (1995)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Jakobsnotizen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Betonköpfe

Moritz Leuenberger, Justizdirektor des Kantons Zürich und früherer Präsident des Schweizerischen Mieterverbandes, hielt an einer Holzbautagung in Zürich Ende März ein witziges Eröffnungsreferat. Es ging um die Lockerung der Brandvorschriften im Holzbau. Die Feuerpolizei untersteht seiner Direktion, weshalb er sich eingehend mit dem Thema Holz befassen musste. Leuenberger: «Zuerst hatte ich Bedenken wegen der Brennbarkeit. Doch dann sah ich: Holz, Stahl und Beton stehen in einem Konkurrenzkampf, der mich sehr an die Politik erinnert: Da rühmen sich manche, auch Ladys, eisern zu sein. Doch wie der Stahl, werden sie bei Temperatur-Anfechtungen plötzlich weich und gehen völlig unmotiviert in die Knie. Übrig bleibt ein Schrotthaufen. Und all die harten Betonköpfe: Plötzlich platzt bei starker Beflammung ihre harte Schale, und das freigelegte Netz der Armierung steht wie ein Nervenbündel schutzlos da. Deshalb lob ich mir das Holz, welches zwar schnell entflammt, dann aber doch sehr langsam brennt und trotz intensivem Feuer tragfähig bleibt!»

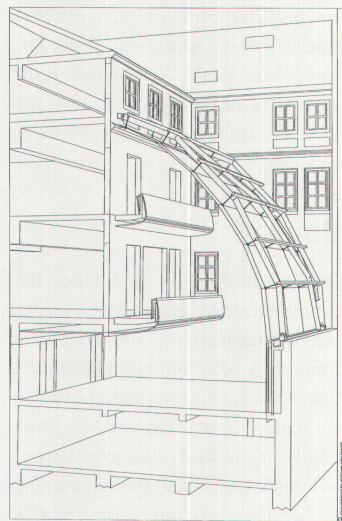
## BSA mit neuer Kraft

Im Domus-Haus am Pfluggässlein 3, da wo das Architekturmuseum Basel auch zu Hause ist, wohnt seit kurzem das Zentralsekretariat des BSA. Nun hat der Geschäftsführer Paul Marti auch eine neue Sekretärin. Frau Christine Schmitt hat ihren Posten angetreten. Zu finden ist sie jeweils von Montag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr unter den Nummern 061 / 262 10 10 und 061 / 262 10 09 für Fax. Ist der Architektenadel in der Lage, seine Dankesschuld bei Gaby Bass, der langjährigen Seele des BSA-Geschäfts, je abzutragen?

## Der lichte Himmel

Im Palais Eskeles in Wiens Innenstadt ist das Jüdische Museum untergebracht. Von Anfang an war ein Umbau geplant. Das Geld wie immer knapp. Unter der Ägide von Hans Hollein hat eine Jury eine Idee des Architektenduos «Eichinger oder Knechtl» ausgewählt. Sie wollen das Museum erweitern, indem sie über einen angrenzenden Innenhof einen textilen Himmel ziehen: Eine Stahlrohrkonstruktion aus Trevera und lichtdurchlässiger Wärmedämmung. Unter den Himmel kommt ein Veranstaltungssaal.

Radikal und sparsam. Ein Veranstaltungssaal unter lichthem Himmel



## Neues aus Südwest

Nach langer Stille wurde einiges klar: Das «zukunftsweisende Zentrum HB Südwest mit Handelsflächen, Büros, Hotel, Konferenzräumen, Schulen und Wohnungen» über dem Zürcher Hauptbahnhof soll nun doch gebaut werden. Damit ist eine der Fragen des Stadtwanderers beantwortet. Die neue Gesellschaft HB Südwest ist keine Liquidationsfirma, sondern eine

## Kunterbunte Facts

Seit einem Monat gibt es Facts, das Nachrichtenmagazin aus dem Hause Tages-Anzeiger. Gross ist der Mut und dick das Heft. Woche für Woche gut 100 Seiten Redaktion. Chapeau. Was ist, mit Blick auf die Gestaltung, zu Facts zu sagen? Ich bin enttäuscht: Ich erwartete Eigenständigkeit und visuelle Erfindungen. Etwas Pfiffiges oder Klassisches. Facts aber ist vorab bunt. Weniger der gestalterische Wille überrascht, als der Glaube an die Kraft der modernen Litho- und Druckmaschinen. Bunt ist der redaktionelle Teil, bunt sind die Inserate. Viele gibt's, was nötig ist, denn Facts ist teuer und will erfolgreich sein. Und die Zweifel sind klein, dass es erfolgreich werden wird, denn es ist auf den Erfolg hin gemacht. Wird es in fünf Jahren im Massstab von Einhunderttausend pro Woche noch da sein, so wird uns Facts durch Gewöhnung erkennbar sein. Facts, ja genau: das bunte Heft. Auch die Gestalter Kurt Schwerzmann und Michel Dony, die für Facts das grafische Konzept gemacht haben, setzen auf die Farbe. Sie führen die Leser mit acht Farben durch die acht Ressorts. Ständig weiss ich, wo ich bin. Dabei interessiert mich ja die Geschichte und nicht das Ressort. Das Gartendenken der Redaktion mit der entsprechenden Hierarchie wird im Heft getreulich abgebildet. Übrigens: «Kultur» ist hinten und mager. Ich habe etwas Unkonventionelleres erwartet, mehr Durchlässigkeit. Überraschungen werden im Zaum gehalten. Sie sollen in den Recherchen und Geschichten stattfinden. Ich freue mich. Eine Wohltat: Zwei Schriften genügen, Helvetica und Meridien. Die dafür in zu vielen Schnitten. Keine Zwischentitel, dafür aber sind am Beginn jedes Abschnitts die ersten zwei Worte fett gesetzt. Als Textrhythmisierung funktioniert das gut. Der Satzspiel ist grundsätzlich dreispaltig, nur gibt es kaum Seiten, die sich daran halten. Kästchen und Kommentarblöcke sprengen ihn. Gepunktete Linien trennen die Spalten. Auch die Bilder tragen zur Unruhe bei: Viele sind klein, ein paar gross. Die einen werden entlang einer Mittellinie geordnet, andere diagonal. Mir hat es zu viele Bilder und sie sind zu wenig gewichtet und stehen selten in Spannung zueinander. Die Bilder selber: Eine Handschrift, wie sie z. B. die Fotoredaktoren des im gleichen Hause erscheinenden Magazin pflegen, muss wohl noch reifen. Bei den Zeitungen hat der Nouveau Quotidien Massstäbe gesetzt. Facts eifert nicht nach. Die Macher vertrauen auf Köpfe. Am liebsten auf den von Adolf Ogi. Je nach dem trägt er den Scheitel allerdings links oder rechts. Exemplarisch ist die Unruhe bei der Erfindung dieses Layouts zu sehen, den Einstiegsseiten zu den einzelnen Ressorts. Hier wird als Appetitanreger Kurzfutter angeboten. Eine der drei Spalten wird für Zwei-, Dreisatzmeldungen halbiert. Dazu Bilder, Kästchen, Zitate, Häppchen, farbiger Satz. Woran sich orientieren? Am Spiegel, gewiss, aber nicht so betulich und auch nicht so selbstsicher. An Focus, das haben die Facts-Macher wohl oft gehört, Focus aber ist lauter und schriller. Auch Newsweeks Züge prägen Facts. Kurz: Die Macher haben für ihr Heft kein eigenständiges Kleid erfunden. Es gibt von allem etwas. Gewiss, wichtig sind die Geschichten, und da gibt's lesenswerte und spannende. Etwa die über die Fundis. Mein Kollege Benedikt Loderer hat einen Besuch bei Facts so zusammengefasst: «Facts ist ein Heft, dessen Mutter die Mode war und der Vater das Kalkül. Aber nur die Leidenschaft macht schöne Kinder. Sie fehlt.»